Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 423 Morgenblatt. Donnerstag, den 10. September 1868.

Deutschland.

Berlin, 9. September. Am 2. September d. J. sollte in Beberbeck im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen eine Auktion von Pferden aus dem dortigen Kurfürstlichen Leibgestüt stattfinden. Die Abhaltung dieser Auktion ist jedoch auf erhobene Klage des Kurfürsten durch Provisionalverfügung des hiesigen Kreisgerichts der Königlichen Generalverwaltung bei Strafe der Nichtigkeit untersagt worden. Das Gericht hat bei dieser Gelegenheit ausgesprochen, daß nach dem Stettiner Vertrage dem Kurfürsten offenbar nicht nur das Nießbrauchsrecht, sondern auch das Verwaltungsrecht am Hausfideikommiß zustehe. Die Einsetzung einer Königlichen General-Verwaltung wäre hiernach also, wie allerdings von dem Kurfürsten behauptet wird, eine Verletzung seiner Vertragsrechte gewesen. Da diese Behörde jedoch während der Diktatur eingesetzt worden ist, so war auf Grund des deshalbigen Erlasses von der Generalverwaltung remonstrirt worden. Das Gericht aber hat diese Remonstration zurückgewiesen, indem es angenommen hat, daß zwar dem betreffenden Erlaß gesetzliche Kraft zukomme, die Einsetzung der Generalverwaltung daher vor Gericht nicht anfechtbar sei, der Kurfürst aber in Folge dessen lediglich seine Verwaltung durch die Königliche Generalverwaltung ausüben müsse, während diese andererseits die Weisungen des Kurfürsten zu befolgen habe. Von Seiten der Generalverwaltung ist nunmehr, wie man vernimmt, appellirt worden. Merkwürdig ist bei dieser Sache, daß der Kurfürst hier einmal den von seiner Regierung so urgirten Grundsatz, daß der Richter Gesetze und Verordnungen unter allen Umständen anzuerkennen habe, sich gegen sein Interesse wenden sieht.

— In Wismar ist man auch jetzt, trotz der von allen Seiten ergangenen ablehnenden Bescheide, noch nicht Willens, die Grenzbezirksfrage auf sich beruhen zu lassen. Dies erkennt man aus einem am 5. September vom Bürgerausschusse gefaßten Beschlusse: den Rath zur Entwickelung weiterer Thätigkeit und zur Rückäußerung über den Antrag, betr. Protest und Rechtsverwahrung wegen der Hineinziehung Wismar's in den Grenzbezirk, aufzufordern.

— Das zur Vertheidigung des Hafens von Kiel bestimmte Strandfort auf den braunen Bergen wird mit 12 Hinterladungs-96-Pfündern und der großen Krupp'schen Riesenkanone armirt werden und ebenso ist auch für die auf dem gegenüber gelegenen östlichen Ufer projektirten und theilweise bereits in Ausführung genommene beiden Forts die Armirung mit Geschützen des gleichen Kalibers in Aussicht genommen. Die Breite des Wasserspiegels beträgt an dieser Stelle 1600 Schritt, so daß feindliche Fahrzeuge, welche die Einfahrt in den Kieler Hafen forciren wollten, sich also in der wirksamsten Schußweite dieser furchtbaren Batterie befinden würden. Die Sicherung des Hafens von der Landseite muß freilich noch vorgesehen werden. Mit der Vollendung der auch nach dieser Richtung projektirten Werke dürfte derselbe aber nahezu als unangreifbar angesehen und in Hinsicht der von ihm gebotenen Vortheile gewiß nur von wenigen anderen Häfen übertroffen werden. Als besondere Vorzüge erweisen sich dabei der Umfang des Hafens, welcher die Aufnahme auch der größten Flotten gestattet, der vollkommene Schutz gegen alle Winde, der vortreffliche Untergrund und die bis zum Ufer beinahe überall gleichmäßige Wassertiefe von 60 Fuß, welche, da sich nirgend Untiefen finden, das Ansegeln der Kriegsschiffe selbst noch von einem Tiefgang von über 30 Fuß auch bei dem schwersten Wetter gestattet. Die unmittelbare Nähe einer bedeutenden Stadt und die an jeder Stelle im vollen Schußbereich der Artillerie befindliche Fahrbrücke der Wasserstraße treten außerdem noch zu diesen Vorzügen hinzu. Ueber die zur Vertheidigung dieses Hafens mit bestimmte Krupp'sche Riesenkanone werden folgende nähere Angaben veröffentlicht. Nach der preußischen Kaliberbestimmung würde dieselbe als 370-Pfünder bezeichnet werden müssen, das wirkliche Gewicht des Vollgeschosses beträgt indeß 1100 und das des Hohlgeschosses 1181 Pfund, wovon 200 Pfund auf den Bleimantel kommen. Die einfache Pulverladung wird auf 160 Pfund angegeben, wobei indeß eine Steigerung bis über 200 Pfund nicht vorbehalten bleibt. Die Sprengladung der Granate beträgt 16 Pfund. Der Gußstahlblock, aus welchem das aus einem Stück bestehende Rohr angefertigt worden ist, hat ein Gewicht von 840 Centnern besessen, noch jetzt aber beträgt das Gewicht des eigentlichen Rohrs 400 Centner, wozu die drei dem untern Theil desselben zur Verstärkung umgelegten massiven Stahlringe mit noch 600 Centnern hinzutreten. Die Gußstahl-Laffette wiegt 300 und der Rahmen für dieselbe, die ebenfalls stählerne Drehscheibe, 500 Centner. Das Rohrgewicht der schwersten englischen Geschütze beträgt dem gegenüber nur 450 Centner, trotz dieses immensen Gewichts kann dieses Riesengeschütz jedoch vermittelst der dabei angewendeten Maschinen ohne irgend welche Anstrengung mit höchster Leichtigkeit und nach allen Richtungen hin bedient und verwendet werden.

Rostock, 7. September. In Sachen der hiesigen Promotionen sind verschiedenen Blättern „die Bestimmungen für die Promotion bei der philosophischen Fakultät der Universität Rostock" zugegangen. Diese lauten: §. 1. Der Bewerber hat sein Gesuch bei dem Dekan der Fakultät einzureichen. Diesem Gesuche sind beizulegen: a) das Maturitätszeugniß vom Gymnasium; b) der Nachweis eines mindestens dreijährigen Studiums auf einer Universität oder einer höheren wissenschaftlichen Fach-Akademie; c) Bescheinigungen des sittlichen Wohlverhaltens, Dokumente über etwaige bestandene Prüfungen und über amtliche Stellung, so wie herausgegebene Druckschriften; d) ein eigenhändig geschriebenes lateinisches curriculum vitae; e) eine wissenschaftliche Abhandlung, bei klassischen Philologen in der Regel in lateinischer, sonst auch in deutscher, französischer oder englischer Sprache abgefaßt, die einem der Lehrgebiete der philosophischen Fakultät angehört und Resultate selbstständiger Forschung enthält; f) eine amtlich beglaubigte Versicherung an Eidesstatt, daß der Bewerber das curriculum vitae und die Abhandlung ohne fremde Hülfe verfaßt habe; g) die Promotionsgebühren im Betrage von 70 Thalern preuß. Courant. — §. 2. Von nicht-deutschen Bewerbern ist anstatt der im §. 1 a. und b. verlangten Zeugnisse der Nachweis einer streng analogen wissenschaftlichen Vorbildung zu liefern. — §. 3. Nach Approbation der Vorlagen hat der Bewerber eine mündliche Prüfung in drei dem Lehrgebiete der philosophischen Fakultät angehörenden Fächern zu bestehen. Dieselbe kann jedoch bei hervorragenden literarischen Leistungen oder wenn die amtliche Stellung des Bewerbers hinreichende Garantie für die durch das Examen darzulegende Vielseitigkeit der wissenschaftlichen Durchbildung gewährt, nach dem Ermessen der Fakultät erlassen werden. Bewerber, welche den Anforderungen in §. 1 a. und b. nicht vollständig genügen, haben sich unbedingt der mündlichen Prüfung zu unterwerfen. — (Die nächsten Paragraphen handeln von dem Druck der Promotionsschrift.) — §. 7. Vor Ausfertigung des Diploms hat der Bewerber den Doktoreid, dessen Formular ihm zugesendet wird, zu vollziehen, sowie auch entweder seine Promotionsschrift gedruckt der Fakultät vorzulegen oder eine Garantie des Druckes beizubringen. — §. 8. Im Falle der Abweisung werden von den Promotionsgebühren 6 Thaler für die Kosten der Geschäftsführung zurückbehalten, die übrigen 64 Thaler nebst Zeugnissen dem Bewerber wieder zugestellt. Wer jedoch die Fakultät durch Vorlegung einer nicht von ihm selbst herrührenden Abhandlung zu täuschen versucht hat, wird nicht blos abgewiesen, sondern auch mit dem Verluste des vollen Gebühren-Betrages bestraft. Die Abhandlung und die etwa eingesendeten Druckschriften bleiben jedenfalls bei den Fakultäts-Akten.

Es sind von der philosophischen Fakultät in Rostock Oesterreicher promovirt: Im Jahre 1863—64: 1 Rabbiner, 1 Rechtskandidat; — 1864—65: 1 Rechtskandidat, 1 Beamter; — 1865—66: 3 Rabbiner, 1 Dr. med. — 1866—67: 1 Buchdruckereibesitzer, 1 Fabrikant (Chemiker), 1 Telegraphenbeamter, 2 Schulprofessoren; 1867—68: 1 Schulprofessor, 1 Telegraphenbeamter; — 1868—69 bis jetzt Niemand. Im Ganzen 15 in 5 Jahren, darunter 5 aus Wien. Die kürzlich von Wiener Blättern gebrachte Mittheilung, daß noch in keinem Jahre eine solche Unmasse von Wienern in Rostock zu Doktoren (à 30 Thaler) gemacht worden seien, erweist sich also als Ente.

Dresden, 9. September. Wie wir vernehmen, wird der Sr. Majestät dem König von Preußen zur Rückreise nach Berlin gestellte Extrazug denselben in Niederau erwarten, wohin sich Se. Maj. von Moritzburg aus begeben wird.

— Nach dem heute in der Gegend von Radeburg statthabenden Manöver findet die K. Tafel im Schlosse zu Moritzburg für Se. Maj. den König von Preußen, die sächsischen Königl. Majestäten und die K. Prinzen und Prinzessinnen statt, worauf die Abreise des Königs von Preußen von dort in der Weise erfolgen soll, daß denselben ein Extrazug auf dem nächsten Bahnhaltepunkte erwartet, mittelst dessen die Rückreise nach Berlin bewirkt werden wird. Die sächsische Hofhaltung verbleibt dagegen die nächsten Tage über in Moritzburg, wo JJ. MM. der König und die Königin und JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Georg nebst Gemahlinnen bis Freitag residiren werden.

— Wie wir erfahren, ist Herr Baron Forth-Rouen seit dem 31. August wieder in Dresden eingetroffen und hat sofort die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Einer Allerhöchsten Anordnung gemäß tragen jetzt die Generale auf den Achselstücken Sterne in Silber, die General- und Flügeladjutanten den Allerhöchsten Namenszug in Gold.

— An den Donnerstag uud Freitag stattfindenden Feldmanövern wird von der Kavallerie nur das 1. Reiterregiment sich betheiligen, während das Gardereiter- und das 1. Ulanenregiment, ingleichen die erste reitende Batterie bereits Mittwoch Abend aus dem Divisionsverbande scheiden und nach gehaltener Rast in ihre alten Garnisonen zurückkehren werden.

Gotha, 6. September. Ein interessantes Streiflicht fiel in der gestrigen Verhandlung vor dem Schwurgericht in die Verhandlungen gegen den Rechtsanwalt und früheren Geschäftsführer des Nationalvereins, F. Streit aus Koburg, durch die Vernehmung des Rechtsanwalt Fries aus Weimar, welcher besonders zur Verhandlung geladen worden war zur Auskunftsertheilung über die Stellung Streit's zum Nationalverein. Streit behauptete nämlich, daß, wenn er die Geschäfte des Nationalvereins nicht geführt hätte, er nicht zur Herausgabe dreier Blätter, besonders der Errichtung einer Druckerei und eines Verlagsgeschäftes, veranlaßt worden sei, auch seine sonstigen Beschäftigungen in der Politik nicht zum Nachtheil seines eigentlichen Berufes als Advokat geworden seien. Aus dem Nationalverein sei er getreten, weil eine Majorität bei demselben „die preußische Spitze" auf ihr Panier geschrieben, und zur Bekämpfung dieser Ansichten besonders habe er die Redaktion verschiedener Blätter unternommen. Für seine Dienstleistungen im Interesse des Nationalvereins behauptet ꝛc. Streit gar nicht entschädigt worden zu sein und könne auch den vom Nationalverein erhaltenen Betrag von zusammen 12,000 Gulden nicht als vollständige Entschädigung ansehen, da hiermit kaum der fünfte Theil der Verluste gedeckt werde, welche er durch seine Thätigkeit bei demselben erlitten habe. Rechtsanwalt Fries, als früheres Vorstands- und Ausschußmitglied des Nationalvereins, erklärte, daß nach der Gründung und Uebersiedelung des Nationalvereins nach Koburg im Herbste 1859 die große Thätigkeit Streit's für die Zwecke des Nationalvereins anerkannt und ihm die Geschäftsführung übertragen worden sei, wofür Streit, außer Vergütung der Reisekosten, anfänglich eine Entschädigung für seine sonstigen Versäumnisse nicht erhalten habe, was aber vom Jahre 1861 in sofern abgeändert worden sei, als er von diesem Zeitpunkte an bis zu Anfang 1865 zusammen 12,000 G. bekommen habe. Diese Summe sei in einzelnen jährlichen Beträgen als Ersatz aufgefaßt worden für Versäumnisse und Geschäfte Streit's für den Verein, und habe der Ausschuß des Nationalvereins geglaubt, bei diesem Betrage weder zu hoch noch zu tief zu greifen, wie er ferner darauf habe sehen müssen, daß diese politische Thätigkeit beim Nationalverein nicht als Melkkuh betrachtet werden dürfe und daß die Thätigkeit Streit's mit der angegebenen Summe ausreichend bezahlt gewesen sei. Fries bemerkte hierbei auf Anfrage Streit's noch, daß er mit dieser seiner Erklärung nicht sagen wolle, daß Streit den Nationalverein als Melkkuh angesehen habe. Aus den weiteren Ausführungen ergiebt sich, daß der Nationalverein den ꝛc. Streit nicht zur Herausgebung der „Arbeiter-Zeitung" veranlaßt und daß Fries den Streit vor der Gründung seiner Druckerei und des Verlagsgeschäfts — die Streit im Interesse des Nationalvereins gegründet haben will, — dringend vor solchen Unternehmungen gewarnt hat im Interesse seiner Familie und im Parteiinteresse, da diese Unternehmungen für ihn zu keinem guten Ende führen könnten. Ein schon im Jahr 1864 verbreitetes Gerücht über Streit's Insolvenz veranlaßte Fries zu sofortigen Nachforschungen bei den Behörden in Koburg; es stellten sich dabei die Mittheilungen als grundlos heraus. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantragte Streit, zum Beweis dafür, daß sein politisches Wirken nicht aus ehrgeiziger und selbstsüchtiger Absicht, sondern aus seiner tief innersten Ueberzeugung hervorgegangen sei, eine von ihm zu den Akten gegebene Art schriftlicher Vertheidigung von bedeutendem Umfang zur Verlesung zu bringen, welchem Antrage schließlich auch der Vorsitzende entsprach, und nahm die Verlesung dieses Exposés weit über zwei Stunden in Anspruch.

München, 7. September. J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich langte diesen Abend 8 Uhr von Garatshausen im hiesigen Bahnhofe an, und setzte nach kurzem Verweilen mit dem Kurierzug die Rückreise nach Wien fort. Da Ihrer Majestät Obersthofmeister, Graf von Königsegg, in Folge einer nicht unbedenklichen Fußverletzung dienunfähig ist, so hat der Kaiser seinen Generaladjutanten, Grafen v. Bellegarde, gesandt, um die Kaiserin auf der Rückreise zu begleiten.

Ausland.

Wien, 7. September. Es ist dem Kaiser bekannt geworden, daß die Truppenkommanden nach Willkür — dienenden Soldaten die Ehebewilligung verweigern und selbst an Urlauber bei rücksichtswürdigen Motiven die Ausfertigung der Ehelizenz verwehren, wenn diese noch nicht die dritte Altersklasse überschritten haben. Das Reichskriegsministerium erließ daher die Aufforderung an die Truppenkommanden, genau nach dem Gesetze sich zu benehmen, und die kurze Dienstzeit eines Heirathswerbers nie als Motiv zur Verweigerung der Ehebewilligung geltend zu machen.

— Freiherr v. Beust hat auch wieder beim Bankette, welches zu Ehren der deutschen Land- und Forstwirthe in Hietzing veranstaltet wurde, eine Rede gehalten. Er sprach in derselben die Hoffnung aus, die Gäste würden in Wien „gefunden haben, daß in diesem Reiche sich ein thätiges Leben entfaltet, ich hoffe, Sie werden aber auch erkannt haben, daß dieses rege Streben sich nicht in einem Geiste der Ueberhebung bewegt, sondern daß es das Ziel verfolgt, sich Achtung und Vertrauen der Nachbarvölker durch ein wachsendes, aber friedliches Erstarken zu erwerben". Hoffentlich soll nicht auch das wieder gestichelt sein! Zur „Ueberhebung" wäre freilich im cisleithanischen Oesterreich dermalen noch nirgend Anlaß!

— Nach einer Depesche des „Pesther Lloyd" wäre der Gesetzentwurf über die Durchführung des interkonfessionellen Gesetzes vorbereitet und den Ressort-Ministerien zur Begutachtung übergeben worden. Das Ministerium wolle in der kürzesten Frist den abnormen Verhältnissen ein Ende machen.

— Man berichtet aus Prag, daß der Landtag wegen der Nichtanwesenheit von drei Viertheilen sämmtlicher Mitglieder gehindert sei, die den Staatsgrundgesetzen entsprechende nothwendige Modifikation der Landesordnung vorzunehmen. Sobald die Mandate der 81 Absentisten für erloschen erklärt werden, stellt sich vielleicht die Beschlußfähigungsziffer anders.

— Ueber das Befinden des ehemaligen Statthalters von Böhmen und ungarischen Hofkanzlers Grafen Anton Forgach, Betreffs dessen sich hier gestern das Gerücht verbreitet hatte, daß er in Folge des bekannten Jagdunfalls bereits gestorben sei, erfährt die „P. Z." von unterrichteter Seite, daß dasselbe sich wesentlich gebessert habe, so daß der Herr Graf sich vollständig außer Gefahr befinde.

Prag, 7. September. Die „Korrespondenz" meldet: „Die böhmischen Bischöfe beabsichtigen die cisleithanische Regierung um Auskunft über die Gebarung mit dem böhmischen Religions-, Studien- und Normalschulfond zu ersuchen, damit sichergestellt werde, zu welchen Zwecken eigentlich die Kassareste dieser über 20 Millionen betragenden Fonds seit Juni 1867 verwendet würden."

Karlsbad, 7. September. Die Großfürstin Helene ist nach Ragacz abgereist. Lamarmora und General Almonte sind heute hier angekommen.

Paris, 7. September. Obgleich die Minister v. d. Heydt und v. Schleinitz nur gelegentlich, jener auf der Heimkehr von einer Reise nach dem südlichen Frankreich, dieser von einem Aufenthalte in Trouville, in Paris einige Tage weilten, so haben sie doch, wie heute die „France" meldet, auf dem Ministerium des Auswärtigen Veranlassung gefunden, mit Moustier „ihre der Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens vollkommen günstigen Ansichten auszutauschen". Dagegen wurden die angeblichen Verhandlungen auf eine europäische Abrüstung auch von der „France" jetzt als „mindestens verfrüht" bezeichnet. — Die Villa in Biarritz ist zum 10. September für den Empfang des Hofes bereit.

— Die beunruhigenden Berichte, welche an der heutigen Börse verbreitet waren, haben sich nicht bestätigt, im Gegentheil enthalten die offiziösen Blätter wieder die friedlichsten Versicherungen. Der „Courrier du Havre" berichtet, daß der Kaiser im Begriffe stehe, im „Moniteur" ein Manifest zu veröffentlichen, worin alle Befürchtungen, daß ein Konflikt mit Preußen ausbrechen könne, für vollständig unbegründet erklärt werden. Zugleich spendet der „Constitutionnel" der Berliner „Nordd. Allg. Ztg." alles Lob über einen ihrer letzten Artikel, woraus er ersieht, daß man jetzt jenseits des Rheins anfange, die Gesinnungen der französischen Regierung und des französischen Volkes wahrheitsgetreu darzustellen. Zugleich wünscht er, daß sich die übrigen Zeitungen eben so unparteiisch zeigen möchten. — Die innere Lage wird nun auch durch Arbeitseinstellungen gestört. In Marseille haben nämlich die Buchdrucker und in Paris die Holzschneider zu arbeiten aufgehört. Andere Korporationen sollen folgen wollen, und man glaubt, daß eine Art von Einverständniß in dieser Hinsicht unter den Arbeitern herrscht. Was der Regierung jedoch viele Besorgnisse macht, ist die Haltung der Bauern,

welche das Militärgesetz noch mehr verletzte, als es die 45 Centimes-Steuer der Republik zur Zeit gethan hat. Wenn man dagegen den Berichten Glauben schenken darf, welche die „Patrie“ aus dem Lager von Chalons veröffentlicht, so war der Empfang, welcher dem Kaiser dort wurde, ein ganz ausgezeichneter. Die Sympathie für den Kaiser und seinen Sohn (ersterer trägt im Lager die Generals-, letzterer die Garde-Grenadier-Korporals-Uniform) soll sich besonders bei der Messe kundgegeben haben, welche gestern (der Bischof von Chalons stand der Feierlichkeit vor) im Lager gefeiert wurde. Die Kundgebungen zu Gunsten des Kaisers und seines Sohnes waren diesem Berichte zufolge so energisch, daß beide bis zu Thränen gerührt gewesen sein sollen. Der Kaiser und der Kaiserliche Prinz knieten trotz der brennenden Hitze während der ganzen Messe vor ihren Betstühlen. Dieses ist eine Neuerung, da der Kaiser früher der Messe zu Pferde anzuwohnen pflegte. Die Kaiserin soll heute nach dem Lager abgehen. Die Proben, welche man mit dem italienischen Küraß im Lager von Chalons anstellte, haben erwiesen, daß derselbe keineswegs kugelfest sei. — Lissagaray, der sich mit Paul de Cassagnac schlug und verwundet wurde, ist wieder vollständig hergestellt.

— Sowohl die „France“ wie der „Etendard“ bringen heut eine Note, um die Nachricht in Abrede zu stellen, derzufolge der Kronprinz gesagt haben soll, daß wenn er Kaiser sein würde, er von Jedermann die Erfüllung seiner religiösen Gefühle verlangen und Niemanden dulden würde, der keine Religion habe. Daß der Kronprinz sich nicht so ausgedrückt, mag der Fall sein, dagegen gilt es für thatsächlich, daß der Abbé Guerry, der des Prinzen religiöse Erziehung leitete, in vertrautem Kreise erzählt, daß der Kronprinz diesen Ausspruch gethan. Es braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden, daß die Worte, welche ein Kind von 12 Jahren spricht, an sich ohne Bedeutung sind und nur insofern Werth haben, als sie andeuten, welche Erziehung man dem Kinde giebt, welches bestimmt ist, einst über Frankreich zu regieren. — Die Königin von England, die man am 10. in Paris auf ihrer Durchreise nach London erwartet, wird weder vom Kaiser noch von der Kaiserin begrüßt werden. Beide werden sich an diesem Tage im Lager von Chalons befinden. Der Kronprinz besucht das Lager sehr häufig und unterhält sich besonders viel mit den Soldaten.

— Wieder einmal hat eine bekannte hohe Persönlichkeit von sich hören lassen, der Herzog Karl von Braunschweig. Se. Hoheit haben wieder einmal einen Prozeß gehabt. Er hat ihn richtig wieder verloren, wie sein Vetter von weiland Kurhessen: „weil Se. Königl. Hoheit immer Unrecht haben.“ Die „Frankf. Ztg.“ erzählt über den Prozeß: Im Maschinenraum der letzten großen Ausstellung befand sich ein sogenanntes Ascenseur, eine Flugmaschine, vermöge deren man im Nu vom Boden bis über die Kuppel steigen und der prachtvollsten Rundschau genießen konnte. Die Maschine erregte die Bewunderung aller Besucher. Der Herzog kam, sah und wünschte ebenfalls eine solche Maschine, obgleich er schon von der Geburt den höchsten Regionen angehört; denn er erwartete damals den Besuch des Kaisers Franz Joseph und wollte diesem etwas Ungewöhnliches bieten. Der Herzog bestellte bei dem Ingenieur Edoux eine zweite Auflage der Maschine für sein Hotel, Rue Beaujou, zum Preis von 12,000 Frcs., zu liefern binnen 40 Tagen vom 15. August 1867 an, bei 100 Frcs. Strafe für jeden Tag der Verzögerung. Gleich am ersten Tage aber, als Herr Edoux die nöthigen Vermessungen im Treppenhause vornehmen wollte, erhob sich ein innerer Konflikt. Se. Hoheit wünschten nur die Maschine, aber ihr Ehren-Treppen-Haus zur Verfügung stellen — bewahre! Das war Majestätsbeleidigung. Wie! Ein Herzog von Braunschweig sollte 40 Tage lang zur Lakaien-Treppe heruntergehen? Welche Erniedrigung! Ja, wenn die Maschine ungefähr so hätte aufgestellt werden können, wie Aladin's Palast durch die Geister der Wunderlampe! In dieser peinlichen Lage vergingen fast drei Wochen, bis der Herzog endlich der absolutesten Herrscherin dieser Welt, der Nothwendigkeit, nicht mehr die Augen verschließen konnte. Die Ehrentreppe wurde zur Disposition gestellt und Höchstihre Durchlaucht bewegten sich mit erzwungener Gelassenheit über die Bediententreppe. Als aber das Fundament gemacht werden sollte, ergab sich ein neuer Anstand, der sogar etwas unanständig war und jedenfalls zum Begriff einer Ehrentreppe wenig paßte. Der Architekt des Hotels hatte dem Ingenieur verschwiegen, daß sich unter derselben ein Abzugsgraben befand. Neue Arbeiten wurden nöthig, dieses Hinderniß zu überwältigen und um es kurz zu sagen, erst 55 Tage nach der fixirten Frist konnte die Maschine benutzt werden. Der Herzog verweigerte, wie es bei ihm ganz natürlich ist, die Zahlung, ließ sich verklagen und bot nun die 12,000 Frcs. mit 5500 Frcs. Abzug an. Der Ingenieur replizirte, der allerhöchste Eigensinn und dann der Abzugsgraben seien höhere Gewalt gewesen, die ihn für Ueberschreitung der Frist nicht verantwortlich machten. Das Civilgericht der Seine, unterm 19. August d. J., spach sich denn auch in diesem Sinne aus und verurtheilte den Herzog zur Zahlung.

Cochinchina. Man schreibt dem „Moniteur“ aus Saigun vom 25. Juli: „In Folge des Ueberfalles des Postens von Rach-Gia, über den bereits früher berichtet wurde, herrschte, wie man erwarten mußte, an der Nordgrenze unserer Kolonie eine gewisse Aufregung. Eine ziemlich starke Bande von Plünderern, die sich außerhalb unseres Gebietes gebildet hatte, überschritt diese Grenze und machte einen Versuch, gegen die Provinzen im Innern vorzurücken. Aber sie fand die französischen Posten auf ihrer Hut und ihre Wachsamkeit hat sie von vorn herein daran verhindert, irgend etwas Ernstliches zu unternehmen. Bald darauf begab sich, Dank der vom Gouverneur getroffenen schleunigen Maßregeln, eine kleine Kolonne, aus französischen Truppen und einheimischen Milizen zusammengesetzt, gegen die Plünderer, zersprengte sie leicht und warf sie bis über die Grenze zurück. Gleichzeitig machten ähnliche Kolonnen Rundmärsche in den benachbarten Bezirken, um die Bevölkerung zu beruhigen. Jener eitle Versuch hat die Ruhe der Kolonie nicht gestört; er hat nur wiederum einmal die Ohnmacht der feindlichen Umtriebe gezeigt, in welchen einige böswillige Persönlichkeiten der angrenzenden Länder beharren.“

Pommern.

Stettin, 10. September. Auf den Antrag des Gesammt-Ausschusses der evangelischen Gustav-Adolph-Vereine in Preußen hat der evangelische Ober-Kirchenrath im Einverständniß mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, die Abhaltung einer Kollekte in den evangelischen Kirchen auch am diesjährigen Reformationsfeste für die Zwecke der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung genehmigt. Die eingehenden Gelder werden, wie bisher, unmittelbar den betreffenden Haupt- und Zweigvereinen zugewiesen.

— An der allgemeinen Stadtschule zu Wollin ist der Lehrer Fr. Wilh. Lange, unter Vorbehalt des Widerrufs, angestellt.

Vermischtes.

— Dem Besitzer des Krollschen Etablissements stellte sich vor einigen Tagen ein Herr als Erfinder einer Flugmaschine vor. Er erbat sich von Herrn Engel einen Vorschuß von 500 Thalern, und versprach, dann im Krollschen Etablissement, später sogar mit seiner Maschine nach Amerika zu fliegen. Herr Engel erwiederte darauf: „Wissen Sie was? machen Sie lieber gleich zwei Flugmaschinen. Eine für Sie, die andere für mich, damit ich wegen der 500 Thaler Ihnen gleich nachfliegen kann!“

— (Die soziale Stellung der Schauspieler zu verschiedenen Epochen.) In England erschien 1648 ein Gesetz, daß alle Schauspieler für Landstreicher anzusehen seien. Alle, welche des Verbotes ungeachtet auf einem Theater spielten — die meisten derselben waren auf Cromwell's Befehl niedergerissen worden — sollen erst ausgepeitscht und dann eingesperrt werden. 131 Jahre später wurde David Garrick mit Königlichem Pompe in der Westminsterabtei am Fuße des Shakespeare-Denkmals beigesetzt. In Frankreich gings fast eben so. Noch 1789 dekretirte der Nationalkonvent, in dessen Schooße so mancher „Komödiant“ saß, daß Schauspieler und Scharfrichter von der Wahlfähigkeit ausgeschlossen seien. 22 Jahre später wurden François Talma und Hippolyte Mars vom Kaiser Napoleon für hoffähig erklärt.

Thorn, 1. September. Gestern ist einer der Unglücklichen, F. W., welche, durch falsche Vorspiegelungen bethört, während der letzten polnischen Unruhen Preußen verließen, um sich jenseit der Grenze den Insurgenten anschließen, hierher zurückgekehrt oder vielmehr zurückgebracht. Er hatte im Jahre 1364 als etwa 19jähriger Bursche seinen Lehrherrn, einen hiesigen Schornsteinfegermeister, heimlich verlassen, war über die Grenze zu den Insurgenten gegangen, hatte in deren Schaaren in den Wäldern gehungert, auch an einigen Gefechten gegen die russischen Truppen Theil genommen, war aber nach etwa drei Monaten schon in die Gewalt der Truppen gerathen und nach einer Wanderung durch verschiedene Gefängnisse, wobei er bald mehr bald minder hart behandelt wurde, endlich zu 17jähriger Zwangsarbeit in Ostsibirien verurtheilt und nach Nertschinsk, in gerader Linie etwa 1100 deutsche Meilen östlich von Thorn, abgeführt worden. Dort ist er mit 800 anderen Gefangenen theils in den Bergwerken, theils bei der Errichtung von Häusern, meistens aber bei dem Straßenbau beschäftigt worden, und hat, an die Karre angeschlossen, anhaltend und schwer arbeiten müssen, während die Verpflegung der geforderten Anstrengung durchaus nicht entsprach (so bekamen z. B., wie er erzählt, die Gefangenen täglich nur ein Pfund fast ungenießbares Brod). Sein nächster Arbeitsgenosse war ein Mitglied einer auch in Thorn wohlbekannten fürstlichen Familie, welcher auf Lebenszeit zu Zwangsarbeit verurtheilt war. Mit ihm mußte F. W. aus einer Schüssel essen. Auch Geistliche, römischer wie griechischer Konfession, gehörten zu seinen Leidensgefährten und wurden eben so wie die Verurtheilten aus den höheren Ständen strenger behandelt und beaufsichtigt, als die Gefangenen aus den unteren Schichten. Da F. W. an der Auflehnung der dortigen Gefangenen wegen harter Behandlung im vorigen Jahre keinen Theil genommen hatte, fand die diplomatische Verwendung der preußischen Regierung für die in Sibirien festgehaltenen, dem preußischen Staate angehörigen Theilnehmer an den Unruhen Berücksichtigung und der so schwer Gestrafte wurde nach dreijähriger Gefangenschaft begnadigt und von Nertschinsk nach Moskau transportirt. Nachdem er hier noch zwei Wochen in Kasernengefängnissen festgehalten worden, ist er über Petersburg und Wilna nach Warschau geführt und von dort bei Kruschwitz über die preußische Grenze gebracht. Von Warschau bis an die Grenze ist er mit Zehrgeld versehen worden, von Kruschwitz bis Thorn aber nicht. Den Löffel und die Schüssel, welche er mit seinem in Nertschinsk gebliebenen fürstlichen Leidensgefährten gebraucht, hat er mit nach Preußen genommen; er ist heute nach Danzig zur Ableistung seiner Militärpflicht unter Eskorte abgefahren. Nach seinen Aeußerungen ist durch seine russischen Erfahrungen sein preußischer Patriotismus sehr gestiegen.

Wien. Herr Dr Heinrich Laube hat die nachgesuchte Bewilligung, seine Pension im Auslande, speziell in Leipzig verzehren zu dürfen, erhalten.

Triest. Der Triester Magistrat hat für jeden Haifisch, der im Golfe von Triest gefangen wird, eine Prämie von 50 Fl. ausgesetzt.

London, 5. September. Charles Dickens, welcher mehr als 26,000 L. von seiner amerikantschen Reise heimgebracht hat, beabsichtigt 100 Vorlesungen in der Hauptstadt und den Provinzen zu geben. Der Kontrakt ist bereits abgeschlossen; Herr Dickens wird 80 L. für die Vorlesung oder 8000 L. im Ganzen erhalten.

— Zu den Riesenarbeiten, welche der Bau der Pacific-Eisenbahn nöthig macht, gehört die Ueberdachung einer Bahnstrecke von etwa 40 Meilen in den Sierra-Nevada-Bergen zu dem Zweck, die Verschüttung der Einschnitte durch Schnee zu verhüten. Die Ueberdachung muß vom stärksten Balkenwerk getragen sein, um gegen die Eindrückung durch die ungeheure Schneelast Sicherheit zu gewähren. Zur Lieferung des nöthigen Holzes sind gegen 30 Dampfsägemühlen Tag und Nacht in Thätigkeit und bei der Bearbeitung 2000 Mann beschäftigt. An beiden Seiten der Bahn verschwinden alle Wälder, um als Ueberdachung, 800,000 Fuß per Meile wieder zu erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Schwerin, 9. September. Der König von Preußen trifft morgen Abend 8 Uhr mittelst Extrazuges hier ein. Am Freitag wird der König eine Revue der hiesigen Truppen abhalten und am Sonnabend den Feldmanövern derselben beiwohnen. Nach den weiteren, hierorts zuverlässig bekannten Reisedispositionen erfolgt am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr die Abreise nach Lübeck, woselbst der König Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr eintrifft und beim Senator Curtius absteigt. Am Sonntage wird der König dem Gottesdienste beiwohnen, eine Fahrt durch die Stadt machen und ein von der Stadt gegebenes Dejeuner im Kasino einnehmen. Nachmittags 2 Uhr begiebt sich der König über Eutin — woselbst dem Großherzog von Oldenburg ein kurzer Besuch abgestattet wird — nach Panker, wo das Nachtquartier genommen wird. Montag trifft der König in Kiel ein und steigt im Schlosse ab; die Weiterreise nach Flensburg erfolgt Dienstag Nachmittag. Der König verweilt daselbst bis Donnerstag, an welchem Tage eine Promenadenfahrt nach Düppel, Augustenburg und Sonderburg stattfindet; am Nachmittage werden die Orte Apenrade und Tondern besucht. Der König steigt in Tondern bei dem Landrath Bleiken ab und begiebt sich von da am Freitag über Leck, Bredstedt und Husum nach Schleswig, woselbst bei dem Regierungspräsidenten Elwanger Logis genommen wird. Sonnabend den 19. d. finden Feldmanöver auf dem Terrain von Idstedt statt; am Nachmittage setzt der König die Reise nach Altona fort und nimmt in der Kommandantur Logis. Sonntag wird der König nach Besuch des Gottesdienstes die Stadt Hamburg besuchen und am Montag die Rückreise nach Berlin antreten.

Dresden, 9. September. Der König von Preußen hat sich, um der Fortsetzung des Manövers beizuwohnen, heute Morgen 8 Uhr in Begleitung des Königs von Sachsen nach Moritzburg begeben, woselbst das Diner mit den sächsischen Majestäten und den prinzlichen Herrschaften eingenommen werden wird. Der König wird später nach der Eisenbahnstation Niederau fahren, um von dort heute Nachmittag 4 Uhr die Rückreise nach Berlin fortzusetzen.

Paris, 8. September. Wie verlautet, wird auch hier eine Arbeitseinstellung sämmtlicher Buchdrucker in den nächsten Tagen erwartet. — Einem Gesuche des Generalrathes des Drôme-Departements, in welchem der Wunsch ausgesprochen war, daß die Generalräthe ihre Vorstände selbst ernennen dürften, ist laut Kaiserlichen Dekrets vom 2. d. keine Folge gegeben worden.

London, 9. September. Die „Times“ bringt ein Kabeltelegramm aus Philadelphia vom 8. d. M., wonach zwischen den Unionstruppen und Indianern in Kansas ein Gefecht stattgefunden hat, in welchem 4 Soldaten verwundet, 18 getödtet wurden. Die Indianer wurden geschlagen, ihr Verlust ist unbekannt.

— Gestern wurde der Irländer Byrne, als des Fenianismus verdächtig, verhaftet; in seiner Wohnung wurden Schußwaffen und Munition aufgefunden. — Aus Manchester wird gemeldet, daß gestern einundvierzig der Tumultuanten zu Geldstrafen und Gefängnißstrafen verurtheilt wurden; die Mehrzahl wurde gegen Bürgschaft entlassen. — Jefferson Davis ist in London eingetroffen. — Der „Morning Herald“ und die „Daily News“ bringen heute Artikel, in denen sie der deutschen Nordpol-Expedition ihre Anerkennung aussprechen. — Es wird gemeldet, daß das holländische Schiff „Hollandsrew“, das von Shields nach Batavia bestimmt war, auf hoher See am 26. Juli verbrannt ist, wobei von der Mannschaft zehn das Leben einbüßten.

Plymouth, 8. September. Das preußische Kriegsschiff „Rover“ ist hier eingelaufen. Dasselbe ist nach dem Mittelländischen Meere bestimmt.

Madrid, 7. September. Verschiedene Offiziere der Garnisonen von Tarragona und Badajoz sind als der Mitwissenschaft an revolutionären Plänen verdächtig entlassen worden. Mehrere Artillerie-Unteroffiziere der Garnison von Madrid sind aus demselben Grunde verhaftet. Starke Patrouillen der Bürgergarde ziehen durch die Straßen.

Washington, 27. August. Der Obergeneral Grant hat eine Instruktion an die Befehlshaber der bewaffneten Macht im Süden erlassen, wodurch dieselben ermächtigt werden, nach ihrem Ermessen den bürgerlichen Behörden Beistand zu leisten, aber einzig und allein, wenn es sich darum handelt, die Vollstreckung des Gesetzes zu erzwingen. — In Tennessee genehmigte die gesetzgebende Versammlung die Vermehrung der Miliz des Staates. — James Mann, der bekannte demokratische Senator für Louisiana, ist gestorben. — Die Fenier halten in Washington und Newyork Zusammenkünfte ab, in der Absicht, ihren Bund zu reorganisiren.

Kurrachee, 8. September. Die indische Presse tadelt einstimmig die Ernennung Lord Mayo's zum Generalgouverneur für Indien.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. September. Angekommene Schiffe: Willen oes, Rasmussen von Hasle. Falken (DS), Sellmann von Kopenhagen. Herald (SD), Jones von Hull.

Börsen-Berichte.

Berlin, 9. September. Weizen loco vernachlässigt. Termine gedrückt. Der Roggen-Terminhandel bewegte sich heute in den engsten Grenzen. Die Haltung, anfänglich ziemlich fest, ermattete alsdann im Verlauf besonders auf entfernte Lieferung, wofür vielseitige Verkäufe bewirkt wurden, welche nur zu billigeren Preisen zu effektuiren waren. Die Notirungen sind zum Schluß für nahe Lieferung gegen gestern ziemlich unverändert, auf spätere Sichten ca. $\frac{1}{3}$ Rt billiger. Effektive Waare still, aber preishaltend. Gek. 7000 Ctr. Hafer zur Stelle reichlich offerirt. Termine schwankend. Gek 600 Ctr. Rüböl ging nur sehr wenig um, weshalb auch in den Notirungen keine wesentliche Aenderung eingetreten ist. Gek. 200 Ctr. Spiritus-Preise erfuhren heut im Ganzen keine wesentliche Aenderung, da der Verkehr hierin nur höchst unbedeutend blieb. Schluß jedoch sehr fest.

Weizen loco 72—82 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelb. schles. $75\frac{1}{2}$ Rt bez., weißbunt. poln $77\frac{3}{4}$ Rt bez., pr. September und September-Oktober 65 Rt bez., Oktober-November 64 Rt Br, April-Mai 64 Rt bez.

Roggen loco neuer $55\frac{1}{2}$, 56 Rt pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., ordin. alter $53\frac{1}{4}$ Rt ab Boden bez., schwimmend 84pfd. $56\frac{1}{4}$ Rt bez., pr. September u. September-Oktober $55\frac{1}{4}$, $54\frac{3}{4}$, 55 Rt bez., Oktober-November $54\frac{1}{4}$, $53\frac{3}{4}$, 54 Rt bez., November-Dezember 53, $52\frac{1}{2}$, $52\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai 52, $52\frac{1}{4}$, $51\frac{7}{8}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{6}$, $4\frac{11}{12}$ Rt; 0. u. 1. $4\frac{7}{12}$, $4\frac{1}{3}$ Rt Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{3}$, 4 Rt; 0. u. 1. 4, $3\frac{3}{4}$ Rt Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. September 4, $4\frac{1}{24}$, 4 bez., Br. u. Gd., September-Oktober $3\frac{11}{12}$ Br. u. Gd., Oktober-November $3\frac{7}{8}$ Br., November-Dezember $3\frac{19}{24}$ Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 46—54 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—$34\frac{1}{2}$ Rt, warthebrucher $32\frac{3}{4}$, 33 Rt ab Bahn bez., schlesischer $32\frac{1}{2}$, $33\frac{1}{4}$ Rt do., September-Oktober $32\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., Oktober-Novbr. $32\frac{1}{4}$, 32, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Novbr.-Dezbr. 32 Rt bez., April-Mai 33, $32\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt, Futterwaare 60—65 Rt

Winterraps 76—$77\frac{1}{2}$ Rt, Winterrübsen 73—76 Rt

Petroleum loco $7\frac{1}{4}$ Rt Br., Septbr. Oktober 7 Rt Br., Oktober-Novbr. $7\frac{1}{12}$ Rt Br., November-Dezember $7\frac{1}{6}$ Rt Br.

Rüböl loco $9\frac{5}{12}$ Rt Br., pr. September u. September-Oktober $9\frac{3}{8}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez., Oktober-November $9\frac{5}{12}$ Rt bez., November-Dezbr. $9\frac{1}{2}$ Rt Br., Dezember-Januar $9\frac{7}{12}$ Rt Br., $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai $9\frac{19}{24}$ Rt bez.

Leinöl loco 12 Rt

Spiritus loco ohne Faß $20\frac{3}{4}$ Rt bez., pr. September $19\frac{7}{8}$, 20 Rt bez., September-Oktober $18\frac{19}{24}$, $\frac{11}{12}$ Rt bez., Oktober-November $18\frac{3}{8}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{12}$ Rt bez., November-Dezember $17\frac{17}{24}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez, April-Mai $18\frac{5}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete in fester Haltung, ermattete aber auf spekulativem Gebiete sehr bald, ungeachtet ziemlich feste Wiener Morgen-Course vorlagen.

Breslau, 9 September. Spiritus per 1000 Tr. $19\frac{7}{12}$. Roggen per Herbst 50, per Oktober-November $50\frac{3}{4}$. Rüböl per Herbst $9\frac{1}{4}$, per Frühjahr $9\frac{3}{8}$. Raps fester. Zink fest.

Wetter vom 9. September 1868.

Im Süden:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig ...	13,2 R.,	Wind NW
Brüssel	11,3 R.,	„ NO	Königsberg	12,5 R.,	„ W
Trier	11,9 R.,	„ NO	Memel ...	13,6 R.,	„ NW
Köln	13,7 R.,	„ NO	Riga	12,5 R.,	„ W
Münster ...	11,4 R.,	„ NO	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	11,9 R.,	„ O	Moskau ...	— R.,	„ —
Stettin	12 R.,	„ NNW	**Im Norden:**		
Im Westen:			Christians.	8,0 R.,	„ W
Breslau ...	10,8 R.,	„ SO	Stockholm	6,2 R.,	„ W
Ratibor ...	14,1 R.,	„ SO	Haparanda	2,2 R.,	„ N

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	31¼	bz
Altona-Kiel	5	4	113¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¼	bz
Bergisch-Märkische	7⅕	4	132⅝	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	193	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	72⅜	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93½	B
Berlin-Hamburg	9½	4	169	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	189	B
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68⅞	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	116⅝	B
Brieg-Neisse	5 7/12	4	97	bz
Cöln-Minden	8 1/10	4	126½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	116¼	bz
do. Stamm-Prior	4½	4½	112¼	bz
do. do.	5	5	112¼	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	94¼	bz
Löbau-Zittau	½	4	51	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	153½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	160	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	bz
do. do. B.	4	4	94	B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134⅞	bz
Mecklenburger	2½	4	78	bz
Münster-Hamm	4	4	89¼	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	81	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh	—	4	77½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	182⅞	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	168⅞	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	149½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80¾	bz
Rheinische	7½	4	117	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83½	G
Stargard-Posen	4⅓	4½	93½	[illegible]
Südöster. Bahnen	6⅗	5	110½	bz
Thüringer	8½	4	137½	G
Warschau-Wien	8½	5	58¼	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	bz
do. II. Em.	4	84	bz
do. III. Em.	4½	90	bz
Aachen-Mastricht	4½	76	B
do. II. Em.	5	81½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97¼	B
do. II.	4½	93⅜	B
do. III.	3½	77⅞	bz
do. Lit. B.	3½	77⅛	bz
do. IV.	4½	91½	bz
do. V.	4½	90¼	G
do. VI.	4½	87¼	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	84¼	G
do. do. II.	4½	90½	G
do. Dort.-Soest I	4	83½	G
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	97	B
do. Lit. B.	4½	94½	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¼	G
do. III. Em.	4	83¼	G
do. IV. Em.	4½	94½	B
Breslau-Freiburg	4½	90¼	bz
Cöln-Crefeld	4½	91½	bz
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	83⅝	bz
do. III. Em.	4	83⅝	G
do. do.	4½	93¼	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83½	G
do. III. Em.	4½	89½	bz
do. IV. Em.	4½	89	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	83½	G
Lemberg-Czernow	5	67½	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	97¼	G
do.	4½	94⅞	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	B
do.	4½	94½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87½	B
do. II.	4	84¼	G
do. conv. I. II.	4	87¾	B
do. III.	4	83½	G
do. IV.	4½	94½	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	78	G
do. C.	4	84½	G
do. D.	4	84½	G
do. E.	3½	77⅛	bz
do. F.	4½	92	B
do. G.	4½	90½	bz
Oesterr.-Französisch	3	265	bz
neue	3	263	bz
[illegible]che	4	84¾	B
do. v. St. gar.	3½	80	B
do. III. Em. 58/60	4½	90⅞	bz
do. 1862	4½	90⅞	bz
do. v. St. gar.	4½	98¼	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92⅞	B
do. II.	4½	92⅞	B
Mosko-Rjäsan	5	87¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	83	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	89	G
Schleswigsche	4	90¼	G
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	91½	G
do. III.	4½	91½	G
Südösterr. Staatsb.	3	219½	bz
Thüringer	4	87¼	G
do. III.	4	87¾	G
do. IV. Em.	4½	95¾	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	G
Staats-Anleihe 1859	5	103⅜	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	88⅛	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119⅞	bz
Kurhessische Loose	—	55	B
Kur-N. u. Schuld	3½	81¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102½	bz
do.	4½	96¾	bz
do.	3½	77¼	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅞	bz
do. neue	4	85	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	86	G
do.	4½	91¼	B
Pommersche Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	84⅜	bz
Posensche Pfandbr.	4	85	B
do. neue	3½	—	bz
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	83⅞	B
Schlesische Pfandbr.	3½	81½	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76⅛	bz
do.	4	82⅞	bz
do. neue	4½	91	bz
do. neueste	4½	91	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	bz
Pommersche	4	90⅞	B
Posensche	4	88⅛	bz
Preußische	4	88⅝	G
Westphälisch-Rhein.	4	91	G
Sächsische	4	90⅞	bz
Schlesische	4	90¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12⅛ bz	Goldkronen	9 10¾ G		
do. ohne R.	99⅚ bz	Napoleons	5 12⅞ bz	Gold p. Zollpf.	466 G		
Oest. Nt. öst. W.	89¼ bz	Louisd'or	111⅞ G	Friedrichsd'or	113⅞ bz		
Russ. Bankn.	83¼ bz	Sovereigns	6 24½ G	S[illegible]r	29 25 G		

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94¾	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100⅜	bz
„ 35 fl.-Loose	—	30	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	102¾	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	98	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47⅝	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	G
Schwedische Loose	—	10⅚	B
Oesterr. Metalliques	5	52	B
„ National-Anl.	5	55⅛	bz
„ 1854er Loose	4	69	G
„ Credit-Loose	—	83	G
„ 1860er Loose	5	74¾	bz
„ 1864er Loose	—	56½	G
„ 1864er Sb.-A.	5	61	G
Italienische Anleihe	5	52⅜	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87⅞	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115½	bz
do. 1866	5	115	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97⅝	G
Amerikaner	6	76⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	143⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	142⅝	bz
Hamburg kurz	2½	150¾	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 24½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	88½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92½	bz
do. 3 Mon.	6½	91¾	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	158½	B
„ Handels-Ges.	8	4	119¾	G
„ Immobil.-Ges.	—	4	70	G
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	bz
Bremen	5¾	4	111	B
Coburg, Credit-	4	4	74	G
Danzig	5½	4	108¼	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	96⅞	bz
„ Zettel-	5	4	96⅛	bz
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
„ Gas-	11	5	160	B
„ Landes-	5¼	4	89	G
Disconto-Commund.	8	4	117½	G
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	146⅞	bz
Genf, Credit-	—	4	20¼	bz
Gera	5⅛	4	94½	bz
Gotha	5¼	4	91	G
Hannover	4	4	81	G
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107½	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅔	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	105½	B
Luxemburg	7½	4	98½	G
Magdeburg	4	4	94	B
Meiningen, Credit-	7	4	99¼	bz
Minerva Bergw.-	0	5	36¾	B
Moldau, Credit-	5	4	20	B
Norddeutsche	7½	4	123¾	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	94¼	bz
Phönix	—	5	130	B
Posen	5⅔	4	100	bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	153½	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87¼	G
Rostocker	6 5/12	4	114	bz
Sächsische	7 7/30	4	114⅝	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	116½	G
Thüringen	4	4	73	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	111½	G
Weimar	4½	4	88¼	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Magdalene Kleemann mit Herrn Fleischmann (Colberg). — Fräul. Marie Hoge mit Herrn Albert Mellin (Welgast).

Gestorben: Herr Carl Binsler (Stettin). — Herr Theodor Peckruhn (Cöslin). — Herr Friedrich Fibelkorn (Stargard). — Herr G. Meyer (Camickow b. Casekow). — Frau Caroline Cleppien', (Grimmen). — Fräul. Käbelmann (Stargard). — Sohn Hans des Herrn J. Dust (Greifswald). — Sohn Johannes des Herrn Fischer (Bernstein). — Tochter Maria des Herrn August Krüger (Stettin).

In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 6. d. Mts. am Dampfschiffbollwerk zwei ¼ Bierfässer gez. Hoffmann, vier leer Seifenfässer.
Verloren: Am 3. d. Mts. in den Anlagen vor dem Königsthor eine silberne Taschenuhr mit Goldrand.

Der Kanalbau der Stadt Stettin I.

(Fortsetzung).

In England haben die Stürme doch wenigstens täglich zweimal mächtige Ebbe und Fluth, welche die Flüsse reinspült und den Unrath ins Meer führt, auch ist dort das Gefälle bedeutend größer als bei der Oder, welche auf 9 Meilen von hier bis zum Meere nur 1 Fuß Gefälle besitzt. Und dennoch hat die Verunreinigung der Flüsse dort bereits einen Grad erreicht, von dem man sich nur schwer eine Vorstellung machen kann. Und hier auf der Oder will man nach diesen Erfahrungen, und trotz der sehr viel ungünstigeren Verhältnisse dennoch denselben Weg einschlagen und die Oder zu einem faulenden Sumpfe, voll der gefährlichsten Miasmen machen? Das kann und wird die Regierung, der die Sorge für das Ganze obliegt, nimmer zugeben.

Denken wir uns einmal die Anlage der Kanäle nach dem Vorschlage des Herrn Stadtrath Hobrecht ausgeführt und den ganzen Koth in die Oder geleitet. Gegenwärtig lagert der Dung in den Abtrittsgruben durchschnittlich 4 Wochen und wird dann abgeholt und auf Aecker gebracht, wo ihn die Pflanzen verzehren und in gesunde Pflanzentheile umwandeln. Nach dem Vorschlage der Kommission wird er aber überhaupt nicht mehr abgeholt und auf die Aecker gebracht, sondern in die Oder geschwemmt und lagert hier Jahr aus Jahr ein. Eine leichte Rechnung ergiebt, daß das Quantum nach 10 Jahren 120mal so groß sein muß, als es gegenwärtig in den Abtritten ist und daß die Wirkung für die Gesundheit überaus gefährlich werden muß.

Man darf auch nicht einwenden, daß die Oder den Koth fortschwemmen und ins Meer überführen werde. Das Gefälle ist so geringe, daß die Oder bereits oberhalb des Oderbruches den Sand, oberhalb Schwedt den Thon abgelagert hat und von Schwedt bis zum Meere die organischen Stoffe absetzt, welche bekanntlich den Torf unserer Wiesen bilden. Auch die organischen Stoffe der Kanäle werden also am Ufer abgesetzt werden und diese verpesten. Es wäre unverantwortlich, wollte die Königliche Regierung eine solche Verpestung des Oderstromes zugeben.

Die Bevölkerung Stettins, der dieser Kanalbau zu gute käme, beträgt noch nicht 70,000 Einwohner. Sollte nun um dieser Anzahl willen die ganze Bevölkerung an beiden Seiten der Oder durch die Excremente Stettins vergiftet werden dürfen? Allein die Ortschaften des Polizeibezirkes von Stettin: Unterwiek, Grabow, Bredow, Züllchow, Bollinchen, Frauendorf, Herrenwiese und Gotzlow zählen 16,000 Seelen, die Dörfer und Städte am Ufer der Oder weiter abwärts zählen mindestens ebensoviel. Die Familien der Kahnschiffer und Fischer von dies- und jenseits der Oder, welche sich beständig auf dem Wasser aufhalten, dürfte gleichfalls noch Tausende zählen. Alle diese Leute sollen nun um Stettins willen gezwungen werden, an giftigem Ufer zu wohnen und verpestetes Wasser zu trinken. „Es ist" nach dem Berichte der britischen Kommission vom Jahre 1864 „kein wirksames Verfahren aufgefunden worden, um Wasser, welches durch städtisches Kanalwasser verunreinigt worden ist, wieder zum Trinken und Kochen brauchbar zu machen. Durch alle bekannten mechanischen und chemischen Mittel kann solches Wasser nur theilweise gereinigt werden; es bleibt immer dem Verfaulen ausgesetzt." Und solches Wasser, das eine entsetzliche faulende Kraft besitzt, will man nun in die Oder leiten und Schiffe und Bollwerke faulen machen? „Das Verfahren des Filtrirens und Geruchlosmachens kann das Uebel nur verkleinern. Wasser, welches dem Auge vollkommen rein scheint, ist unter gewissen Verhältnissen im Stande, ernstliche Krankheiten in den Bevölkerungen, welche dasselbe trinken, zu erzeugen". Und nun will man ganze volkreiche Städte und Dörfer zwingen, das unfiltrirte Kothwasser Stettins zu trinken? Oder wo sollten denn die Fischer und Kahnschiffer ihr Trinkwasser hernehmen, wo auch sollen sich die Seeschiffer mit Trinkwasser versorgen, wenn das Oderwasser faulend geworden ist?

Aber auch Stettin mit seinen 70,000 Einwohnern trinkt Oderwasser aus der Wasserleitung. Wie wenn nun ein Nordwest das Wasser staut und das Ostseewasser meilenweit stromauf treibt? Wird dann das Kanalwasser vom Mühlenthore, Frauenthore und Ziegenthor nicht gestaut werden und stromauf treiben? Bis Pommerensdorfer Anlage ist es ja nur ¼ Meile. Dann also trinken die Stettiner ihr eigenes Kothwasser wieder, wenn auch filtrirt. Nach dem Berichte der britischen Kommission würde ein solcher Umstand, der jährlich einige Male eintritt, die gefährlichsten Folgen zur Folge haben und leicht gefährliche Epidemien hervorrufen.

(Fortsetzung folgt).

☞ **Bücher-Preisherabsetzung** ☜

die besten Bücher! neu!
Pracht- und Kupferwerke, Classiker,

Romane, Unterhaltungslectüre, Belletristik ꝛc., für jede Bibliothek, für jeden Bücherfreund,

zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Garantie für **neue complete** fehlerfreie Exemplare.

Album für Kunst u. Dichtung, großes brillantes Pracht-Kupferwerk allerersten Ranges, mit Text der ersten Schriftsteller, in groß Quart, brillanter Einband (mit Goldschnitt und reicher Deckelverzierung), statt 16 fl nur 6 fl ö. W.! — **Illustrirte Naturgeschichte aller Reiche**, 726 gr. Octavseiten stark, und **300** naturgetreuen Illustrationen, nur 2½ fl! — **Bibliothek historischer Romane**, in Originalwerken der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller, 10 starke große Octavbände, statt 30 fl nur 3 fl! — Die **Kunstwerke des Alterthums**, das Gesammtgebiet der bildenden Kunst enthaltend mit ☞ **60** Stahlstichen u. vollst. kunstgeschichtlichen Text gr. Quart, sehr eleg. gebd., nur 5 fl! 1) **Börnes Werke** eleg. ausgestattete Gesammtausg. in 12 starken Oktavbänden, feinstes Velinpapier mit Portrait, 2) **Lessings** poet. u. dramatische Werke, beide zus. 6 fl 60 Nkr.!!! — **Jäckel**, Leben und Wirken. Dr. **Martin Luthers** Prachtaus . mit 22 feinsten Stahlstichen 3 Bd. nur 1 fl 80 kr.! — **Meyer's Universum**, weltberühmtes Pracht-Kupferwerk, mit den **hunderten** Stahlstichen, beste Octav-Ausgabe in 3 Pracht-Einbänden, mit Vergoldung, nur 6 fl! — **Episoden aus dem russischen Leben**, von Dr. Richard Wendt, 3 Oct.-Bde. (sehr interessant), nur 2 fl! — **Hogarth's** Kupferstiche, in getreuester Manier gestochen, Querfolio, statt 26 fl nur 7 fl! — **Zschocke's** humoristische Novellen, in 3 Octavbdn., neueste Auflage, nur 2⅔ fl! — Schmidt's Geschichtsbilder, aus dem 15. Jahrhundert, 4 Bände, mit feinen Stahlstichen, Velinpapier, zusammen nur 2⅓ fl: — 1) Schiller's sämmtliche Werke, Cotta'sche Ausgabe, vollständig in 12 Bänden 2) Göthe's Werke, 12 Bände 3) Dr. Künzel, Hausschatz der deutschen Prosa, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, in 3 großen starken Lexicon-Octavbdn., alle drei Werke zusammen nur 8 fl! — Grosses vollständiges Conversations-Lexicon, neueste Auflage, in 15 starken Lexicon-Octavbänden, A—Z, statt 30 fl nur 12 fl! — Der persönliche Schutz, mit anotomischen Abbildungen, nur 2 fl! — Die Kunstschätze Wiens, großes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, m. erklärendem Text v. Berger, sämmtliche Wiener Gemälde-Gallerien enthaltend, mit ☞ 108 meisterhaften Stahlstichen, (Kunstblätter des österr. Lloyds in Triest,) 36 Theile, größtes Quart, Pracht-Ausg, nur 12 fl! die k. Bilder-Gallerie im Belvedere apart nur 6 fl. Die **Kunstschätze Venedigs**, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, groß. Prachtkupferwerk, dito, vom Lloyd in Triest, Text von Pecht, do. nur 12 fl! — **Löbe's** Landwirthschaft, 700 Octavseiten Text, mit 300 Illustrationen, nur 2 fl! — **Das Weltall**, großes naturhistorisches Pracht-Kupferwerk, mit sämmtlichen Kupfern (Ton- und Farbendrucke), vollständig in 4 großen starken Octavbänden, sehr elegant, nur 6 fl! — **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde gr. Octav, nur 3 fl! — 1) **Opern-Album**, Sammlung von 59 der beliebtsten und neuesten Opern-Melodien für Pianoforte, sehr eleg. ausgestattet. 2) **Tanz-Album** für 1868, die neuesten beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend, beide zus. nur 4 fl! — 1 **Saphier's** ausgewählte humoristische Schriften, mit Portrait in Stahlstich, feinstes Papier, 2) **Der Ehespiegel**, (humoristisch), beide zus. nur 2 fl! — **Illustrirte populaire Mythologie aller Völker der Erde**, 10 Bände, mit zahlreichen Illustrationen, nur 2 fl! — **Kaiser Joseph II.**, Prachtwerk, 352 große Octavseiten Text, nebst ☞ **80 Illustrationen**, Velinpap., nur 2 fl! — 1) **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Ausgabe, **12** Bände, mit feinen Stahlstichen, in reich vergoldeten Pracht-Einbänden, 2) **Wolfgang Menzel**, Sammlung von über **500** der vorzüglichsten Gedichte aller Nationen, circa **800** große Octavseiten, beide Werke zusammen nur 5⅔ fl! 1) **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch, 1867, circa 20,000 Wörter enthaltend, 2) **Schmidt's** großes Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Octavseiten stark, 3) **Conversationsbuch** in drei Sprachen, herausgegeben von de Castres, alle drei Werke zusammen nur 2 fl 30 Nkr.! — **Chevalier de Faublas**, vollständigste deutsche Ausg. in 2 großen starken Octavbänden, eleg. nur 4 fl! — **Pölitz.** Neueste große allgemeine Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, vollständig in 4 großen Octavbänden, umgearbeitet von Professor Bülau (1853), nur 4 fl! — 1) **Langbein's** Gedichte, 2) **Briefwechsel** berühmter Männer und Frauen, (Humboldt — Varnhagen — Rahel — Schiller — Göthe) ꝛc. ꝛc, sehr elegant ausgestattet, beide Werke zusammen nur 2⅓ fl! — 1) Bösche's Reisen in Brasilien, 300 Seiten stark, 2) **Dr. Kortim. Die Jobsiade**, 3 Theile, mit allen Illustrationen, über 400 Seiten stark, 3) Carl Beck's Lieder, alle drei Werke zus. nur 2 fl! — **Feierstunden**, großes beliebtes Pracht-Kupferwerk mit hunderten Abbildgn. und Kunstblättern (Stahlstiche und Farbendruck) nebst Text der beliebtesten Schriftsteller, 2 Bde., größtes Octavformat, zus. nur 3¼ fl! — **Dr. Heinrich**, Rathgeber und Abhandlung über die Geschlechtskrankheiten, 2 fl! — 1) Körner's sämmtl. Werke, neueste vollständigste Ausgabe, 1868, mit Stahlst., 2) Reichenbach's illustr. Naturgeschichte, über **500** Seiten stark, beide Werke zusammen nur 3 fl! — Bibliothek deutscher Klassiker, ☞ **60** Bdchn., mit den Portraits in Stahlst., zus. nur 2 fl ö. W.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 10 fl an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

☞ **Avis.** ☜ Jeder Auftrag wird stets sofort prompt effectuirt. Man wende sich nur **direct** an die **Export-Buchhandlung** von:

M. Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg,
Neuerwall 66.

Da Postvorschuß nach den k. k. österreichischen Staaten hier nicht zulässig ist, so wird ersucht, den Betrag der Bestellung gefälligst beifügen zu wollen.

Grünberger Cur- und Speise-Weintrauben,

in diesem Jahre vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., 12 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., versendet gegen Franco-Einsendung des Betrages

Ludwig Stern,
Grünberg i. Schl.

Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, **aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisches Superphosphat)** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg, fein gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker-Guano** und andere **Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili Salperter**, sowie **Kalidünger** und **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen

L. Manasse jr.,
Stettin, Bollwerk Nr. 34.

Aechter weißer Brust-Syrup

aus der einzigen **1855** gegründeten Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist stets vorräthig in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. in folgenden Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.
Carl Stocken, Lastadie 53.

Anklam: E. Styppmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
- Carl Wilde.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude.
Greifenhagen: C. Castelli.
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Kleine.
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Sanne.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Züllchow: Carl Marx.

DACHPAPPE

Asphalt ꝛc., empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11 12.

Englische

Biscuits und Kakes.

Cabin,	Victoria,
Captain,	Mixed I.,
Milk,	Almond Drops,
Pic Nic,	Orange Drops,
Ginger Bread,	Vanilla,
Plum Cakes,	Tea,
Alberts,	Wallnuts,
Queen,	Holl. Dessert.
Suppen,	Kuchen,

Biscuit-Pulver u. Englische Orange-Marmelade

halten stets in nur **frischer Waare** und empfehlen dieselben

Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5 Pfund-Kisten 2 Sgr pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. **Biscut Bruch** à Pfd. 9 Sgr.

Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Besten **Saat-Weizen** und Probsteier **Saat-Roggen**, erste Saat, offerirt billigst

H. Moses,
Friedrichshof.

Bestellungen werden auch entgegen genommen in meinem Comtoir Frauenstraße 46.

Künstliche Zähne, Gebisse ꝛc.

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Lamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr 44 u. 45.

!! Beachtenswerth !!

Der Ausverkauf meines Gold- und Silberwaarenlagers bis zum 1. Oktober zu den billigsten Preisen Schulzenstraße 8, 1 Treppe. **R. Richter.**

Feinste Tafel-Butter,

per Pfund 11 Sgr., täglich frisch,

Kochbutter,

à Pfund 10 und 9 Sgr., empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing,

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Volks-Kalender für 1869

von Trowitzsch & Sohn mit Stahlstichen und vielen Illustrationen, Preis 10 Sgr., sowie Wand-, eleg. Comtoir-, Miniatur-, Portemonnaie-, Landwirthschaftliche, große und kleine Notizkalender sind erschienen und zu haben bei

Müller & Sohn,
Kalenderfactoren, Schuhstraße 1.

Frucht-Essig

zum Einmachen, sowie alle Arten

Gelées und Fruchtsäfte, feinstes Nizzaer Speise-Oel, Orangeade, Citronat und Scheibenhonig

empfiehlt

L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Delikaten

Scheiben-Honig

besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt

H. Lewerentz.

Frische Ananas

empfing und empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Russische Bettfeder und Daunen n ⅟₁, ½ u. ¼ Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Petschafte und **Messing-Schablonen** habe ich vorräthig, jede Bestellung von **Schablonen** und **Petschaften** fertige ich an. **A. Schultz, kl. Domstr. 12.**

Desinfections-Pulver,

welches in Berlin zur Desinfection **vorgeschrieben** ist.

In **Stettin** zu haben bei den Herren:
Dr. Papst, Apotheker, Heumarkt 2,
Fr. Richter, gr. Wollweberstraße,
Gust. Krüger, Langebrückstraße,
Adolf Creutz, Breitestraße 60, und
Grabow bei dem Herrn **C. Wilm**,
Apotheke zum goldenen Anker,
in 2 Pfd.-Packeten und Fässern von ¼ Ctr. ab.

E. Lippold,
Dampf-Mühlenwerk in Altdamm.

Für Geschlechtsleidende!

Lebenspillen (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thaler. ½ Dosis 1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch und sicher **Dr. A. Lohreugel** in Leipzig.

Ein Haus mit 4 Stuben und zwei Morgen Land ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eigenthümer **Gottlieb Zanzow**
in Petershagen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum sofortigen Antritt!!

oder zum 1. Oktober suchen einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling für unser Manufactur-Waaren-Geschäft.

Moritz Litten & Co., Stolp i. Pom.

Ich suche zum 1. Oktober einen gebildeten jungen Mann als Inspektor, der energisch, fleißig und häuslich ist. Gehalt 120 Rthlr p. a. Briefe und Zeugnisse franko.

Soltnitz bei Neustettin.

Der Gutspächter **Wolfram.**

Den hochgeehrten Herrschaften Stettin's empfehle ich meinen kleinen, freundlich eingerichteten **Saal** zur gefälligen Benutzung, als zu:

Hochzeiten, Polterabenden, Assamblèes, geschlossenen Gesellschaften, Versammlungen u. s. w.

Für feine **Weine** und gute **Speisen** werde ich bestens Sorge tragen.

H. Weise,
Besitzer des **Hôtel de Russie.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.